

Predigt zu Gen 50, 15 -24

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt: Gott kann auch auf den krummen Zeilen unseres Lebens gerade schreiben.

gehalten am vierten Sonntag nach Trinitatis (28. Juni) 2015

im Schlossgarten in Erlangen

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

„Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt.“ So möchte ich die Erzählung überschreiben, deren Ende wir heute hören.

Die in der Bibel insgesamt 14 Kapitel umfassende Josefsgeschichte hatte sich zwischen Josef, dem jüngsten seiner Brüder, dessen elf Brüdern und ihrem Vater Jakob abgespielt.

Seine elf Brüder haben Josef übel mitgespielt. Sie haben ihn auflaufen lassen und ausgelacht. Sie haben ihn gedemütigt. Sie haben Josef sogar als Sklaven verkauft und behauptet, er sei von Tieren gefressen worden. Umgekehrt hat Josef als überaus begabter alles besser wissender Junge und später als mächtiger Mann in Ägypten mit gehöriger Arroganz kräftig dazu beigetragen, dass seine Brüder sauer auf ihn waren. Ihr Vater Jakob musste oft dafür sorgen, dass die elf Brüder sich wieder mit ihrem Zwölften und Jüngsten wieder versöhnten. Josef hatte das Glück, immer wieder Menschen zu begegnen, die es gut mit ihm meinten, die ihn förderten, ihn Karriere machen und erfolgreich sein ließen – bis hin zum Pharaos. Sie holten ihn aus dem Schlamassel heraus und eröffneten ihm neue Möglichkeiten. Dabei hat Josef mit seinen eigenen Begabungen und Fähigkeiten kräftig mitgeholfen, dass er sich aus den Tiefen seines Lebens empor gearbeitet hat. Sein Vater Jakob sorgte dafür, dass er seinen Brüdern gegenüber als mächtiger Mann in Ägypten sich großzügig erweisen konnte.

Josef versorgte seine elf Brüder und seinen Vater Jakob mit dem Lebensnotwendigsten und mit noch mehr. Josef ließ seine Brüder dabei umgekehrt nachdrücklich seine Macht spüren.

Angesichts dieser Vorgeschichte verstehen wir die Gefühlslage der Brüder von Josef, nachdem ihrer aller Vater Jakob gestorben ist. Die Brüder haben Angst, dass Josef jetzt freie Hand für seine Vergeltung

für die Vergehen aus der Jugendzeit hat, dass die Zeit der Abrechnung nach dem Tod Vaters für sie gekommen sein könnte.

Aber genau da erleben die zwölf Brüder: „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt.“ Hören Sie selber die Verse 15 bis 24 aus dem fünfzigsten und letzten Kapitel des ersten Buches Mose:

(Textverlesung)

Ganz menschlich reagieren die elf Brüder Josefs. Sie haben allzu berechtigte Angst. Sie verstecken sich hinter Worten des gestorbenen Vaters. Die Bibel lässt offen, ob Jakob, ihr Vater, das je gesagt hat. Die Brüder demütigen sich damit einerseits. Andererseits versuchen sie der Willkür ihres mächtigen Bruders Josef eine Grenze zu setzen.

Josef reagiert anderes als es dem Feindbild entspricht, das seine Brüder von ihm mit ihrem demütigen Verhalten gezeichnet haben.

Josef geht nicht auf die angeblichen Worte des Vaters ein. Josef geht auf den ein, der nach dem Erleben Josefs hinter dem Worten des Vaters steht, wenn er sagt: *V. 19*

Josef verhält sich anders, als seine Brüder dachten: Josef nimmt seinen Brüdern ihre Angst. Josef erinnert seine Brüder und sich an den Unterschied zwischen Gott und ihm. Kein Mensch darf sich wie der der liebe Gott aufführen. Niemand darf letzte Gewalt über andere Menschen in Anspruch nehmen.

Aber Josef geht noch weiter. Josef betont, dass Gott sich ihm gegenüber anders verhalten hat, als wir Menschen das oft tun. Gott hat Josef dessen eigene Arroganz und Besserwisserei als Jugendlicher nicht vorgehalten. Gott hat es mit Josef über dessen Selbstherrlichkeit dem Vater und den Brüdern gegenüber nicht zum Bruch kommen lassen. Gott hat nicht mit ihm abgerechnet und war nicht nachtragend. Gott hat Josef in dessen Leben viel mehr geschenkt, als er es verdient hat – in allen Begabungen und Leistungen Josefs, die er ja auch von Gott hatte für seine tolle Karriere.

Wegen der von Gott erlebten *Gnade* verhält Josef sich seinen Brüdern gegenüber nun ebenfalls anders als erwartet. Josef verhält sich seinen Brüdern gegenüber so, wie sich Gott ihm gegenüber in Liebe und Großzügigkeit verhalten hat. Josef verhält sich seinen Brüdern gegenüber jetzt nicht so, wie die Fülle seiner Macht es zuließe und die Brüder es sich mit ihrem eigenen Verhalten ihm gegenüber verdient hätten, als sie ihn als Sklaven verkauft hatten.

Josef lässt damit Gott eine neue gemeinsame Überschrift über seine eigene Geschichte und die Geschichte seiner Brüder stellen: „Gott kann auch auf den krummen Zeilen unsres Lebens gerade schreiben.“ Josef hat das angesichts eigener Arroganz und Selbstherrlichkeit und der Börsartigkeit und des Neides anderer Menschen sogar aus der eigenen Familie erleben dürfen und müssen: „Gott kann auch auf den krummen Zeilen unsres Lebens gerade schreiben.“

Josef möchte, dass seine Brüder dies nun ebenfalls ganz im Sinne des Willens ihres gemeinsamen Vaters Jakob erleben dürfen: „Gott kann auch auf den krummen Zeilen unsres Lebens gerade schreiben.“

So sagt er: *V. 20f*

Liebe Gemeinde, ich hoffe, viele von uns haben das auch schon erleben dürfen: „Gott kann auch auf den krummen Zeilen unsres Lebens gerade schreiben.“

Ich denke bei mir da an Geschichten, die etwa so liefen:

Ich habe eindeutig Mist gebaut. Indem ich wegen dieser Schuld auch noch gelogen habe, habe ich alles noch schlimmer gemacht. Und dann hat mich jemand weiter liebevoll angeschaut, mir wieder seine Liebe gezeigt, mir eine neue Chance gegeben und mich erfolgreich sein lassen. Mein Leben wurde im Rückblick durch den von mir gebauten Mist, mein Versagen oder meine Schuld bereichert.

Vergessen wir solche Erfahrungen nie, aufgrund derer wir aus ganzen Herzen sagen können: „Gott kann auch auf den krummen Zeilen unsres Lebens gerade schreiben.“

Liebe Gemeinde, „Gott kann auch auf den krummen Zeilen unsres Lebens gerade schreiben“ kann dann nach solchen Erfahrungen wie bei Josef für uns zur Leitlinie unseres eigenen Handelns werden.

Andere sind übrigens da sicher froh, wenn wir uns nicht wie der liebe Gott aufführen und alte Fehler immer wieder vorhalten. Andere sind froh, wenn wir ihnen vergeben, wenn wir sie neu anfangen lassen und uns wie Josef unsere Begleitung wirklich viel kosten lassen.

Ich vermute, dass es da bei Ihnen, liebe Gemeinde ähnlich wie bei mir ist, dass Sie wie Josef auch zuerst an die eigene Familie denken, Da können wir die Einsichten Josefs anwenden und anderen zuliebe selber nach dem Motto handeln: „Gott kann auch auf den krummen Zeilen unsres Lebens gerade schreiben.“

In manchem anderen Beziehungsgeflecht könnte es für uns ebenfalls eine genauso wertvolle und Gewinn bringende Idee sein, Gott zuzutrauen, auf unseren krummen Linien gerade zu schreiben.

Liebe Gemeinde, denken Sie nur daran, wie sich unser Verhalten angesichts dieser Leitlinie ändern würde, wenn wir sie nützlich werden lassen für unseren Umgangs mit fremden Menschen in der Nachbarschaft, für unser Denken und Reden über nach Überlebensmöglichkeit und Sicherheit suchenden Menschen in unserer Stadt oder womöglich auch noch für Menschen, die in Schule oder Beruf versagt haben oder anderswie ihr Leben in den Sand gesetzt haben.

Da eröffnen sich wie bei Josefs Brüdern tolle Möglichkeiten für Gott, auf unsren krummen Lebenslinien gerade zu schreiben, wenn wir mit ähnlichen Worten wie Josef zu diesen Menschen sagen: *V. 20f*

Sie merken die Überschrift „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt“ hat nun einen ganz anderen Unterton.

Freilich, das Leben bleibt unter dieser Überschrift. Keiner hat sein Leben selber in der Hand. Es bleibt vieles in unsrem Alltag ungewiss Diese Unberechenbarkeit hat aber jetzt einen ganz andern Unterton, einen viel positiveren Unterton für uns selber und für die Menschen, mit denen wir zu tun haben und die mit uns zu tun haben.

Wir dürfen voller Gottvertrauen wie Josef und durch Josef später auch Josefs Brüder über diese Unberechenbarkeiten ebenfalls die zweite Überschrift darüber setzen: „Gott kann auch auf den krummen Zeilen unsres Lebens gerade schreiben.“

Davon haben dann wir selber großen Gewinn, wie der schlaue, mächtige und reiche Josef. Davon haben aber durch Josef auch dessen Brüder Gewinn, für die Josef in Gottes Namen sorgt und sie am Leben erhält, wie es nach der Sicht der Bibel Gottes Wille für sie ist: *V. 22 - 24*

Liebe Gemeinde, in der Bibel wird also erzählt, dass Josef, seine Brüder und deren Familien ihr Leben so glücklicher und zufriedener gestalten konnten – womöglich trifft das auch auf uns zu, wenn wir wie Josef mit den Menschen um uns herum so wie er nach dem Motto umgehen und zusammenleben: *V. 20f*

So kommt der Friede Gottes über und bewahrt unser aller Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen